



7
8



sein. 1/2

00 1/2



Schreiben
eines
Holländischen Volontairs

bey der
Königl. Preussischen Armee
in Böhmen



Nr. X.

HAMBURG gedruckt und zu haben in Friederichs Buchdruckerey.



Aus dem Lager vor Prag vom 1 bis 9 Junii 1757.

Die gestrige Feuer, wobon ich Ihnen in meinem vorigen gemeldet, war so heftig und anhaltend, daß eines der größten Quartiere auf der Neustadt abbrannte. Auf dem Zratschin kam ebenfalls in dem Schlosse Feuer aus, das aber bald wieder gelöscht wurde.

Heute Morgen um 4 Uhr defilirte ein grosses Corpo feindlicher Infanterie und Cavallerie zur Stadt heraus, gegen unsern linken Flügel, disseits der Moldau, und machte Mine einen neuen Ausfall zu wagen, und wo möglich, sich durchzuschlagen. Da solches aber von unserer Seite die guten Anstalten zum Empfange sahe, und unübersteigliche Hindernisse vor sich fand; zog sich solches, nach einigen von unserm gedachten linken Flügel ausgehaltenen Canonenschüssen, mit einem Verlust von 40 Mann, alsobald wieder unter die Wälle der Stadt zurück.

Nachmittag um 2 Uhr, fiel eine Feuerkugel in die Neustadt, nahe an der Moldau, welche sogleich zündete, und innerhalb 5 Stunden ward dadurch wieder ein ganzes Viertel in die Asche gelegt. Gegen Abend um 8 Uhr, brannndte es schon wieder auf eben der Neustadt, in der Gegend, wo sie an die Altstadt stößet. Ein starker Ostwind

Ostwind, der zu wehen anfang, verbreitete das Feuer, in 3 Stunden, auf einige hundert Schritte, und die Einwohner, mit einem Theil der Garnison, hatten alle Mühe es zu dämpfen. Die Ueberläufer versichern; daß bereits verschiedene Vorrathshäuser, mit aller darinn befindlicher Provison, im Rauche aufgegangen; wie dann auch die letztere Ueberschwemmung der Moldau vielen Vorrath verdorben, welcher in den Kellern der Stadt befindlich gewesen.

Man siehet von Seiten der Stadt noch nicht die geringste Vertheidigung, welches ihren Mangel an schwehren Canonen und Munition gar merklich veroffenbaret. Ihr Vorrath an Brodt könnte zwar, wie die Ueberläufer versichern wollen, noch auf einige Wochen zureichen; an Fleisch aber und vielen andern Bedürfnissen gebricht es ihr gänzlich, wie man denn am 5ten in der Stadt den Anfang gemacht hat, das Pf. Pferdefleisch um 2 Kreuzer zu verkaufen.

Am 5ten wollte die Garnison sich der überflüssigen Mäntel entledigen und jagte über 12000. arme Bürgerleute zur Stadt heraus nach unserm Lager; sie wurden aber wiederum dem Feinde zurück in die Kost geschicket.

Das Bombardement dauert unaufhörlich, so Tag als Nacht; kaum ist ein Feuer gedämpft, so steigt ein viel heftigeres auf, und dieses zuweilen in 6 bis 8 unterschiedenen Gegenden der Stadt. Ich will Sie aber mit den Wirkungen einer jeden Bombe oder Feuerkugel nicht amüsiren; denn dieses wäre für Sie und mich ein schlechtes Amusement. Sie können sich ein so schreckliches Schauspiel in Gedanken vorstellen: wir sehen dasselbe von der Höhe des Ziskabergs und den gegenüber liegenden Weinbergen, von denen man alles, was in den Straßen der Stadt vorgehet, übersehen und auch das Wehklagen der Belagerten hören und bemauern kann. Ich melde ihnen nur noch überhaupt, daß am 8ten die ganze Neustadt in der Asche gelegen; daß von der Judenstadt nur noch wenige Häuser gestanden, und daß das Feuer in der Altstadt noch zu wüthen fortfähret und die Garnison, das Kühle ausser den Wällen zu suchen, bald nöthigen wird. Sollte sie es aber auf das Neueste wollen ankommen lassen; so sind die Sturmleitern im voraus fertig, wie auch alles zum Brechschießen.

Von der Armee des Herzogs von Bayern, die der feindlichen unter Commando des Feldmarschalls Daun hinlänglich gewachsen, sind hiehero viele Gefangene und Deferteurs in unser Lager geschickt worden. Nach einem heftigen Scharmügel zwischen unsern Husaren, unter Anführung des Obersten von Werner, und die feindlichen unter dem Obersten von Zobel und von Luzinsky, sind die letztern gegen 200 todt und verwundet auf dem Platz geblieben und 43 gefangen worden; was aber einen andern Husarenscharmügel mit dem Tjadassischen Corpo beträchtlicher machet, ist, daß bey dieser Gelegenheit der Daunische Armee ihr letztes Magazin, so sie in der Gegend von Kurrenberg gehabt, abgenommen und an die 150 feindliche Husaren getödtet und 73 gefangen worden. Dieses ist am 7ten dieses geschehen, und an eben dem Tage haben des Hrn. Herzogs von Bayern Durchlaucht die feindliche Armee von den Anhöhen bey Kurrenberg delogiret und sind ihr auf einer Plaine noch eine halbe Meile weit nachgesetzt, ohne daß selbige Stand halten wollen. Wo die Prager Armee von dieser Hülfe erwartet; so dürfte sie sich eben so irren, als von dem eingebildefen Beystande einer Französischen, die am Tage des Ausfalls, dem Feldmarschall Keith im Rücken gestanden hat, wie man es nemlich der ausfallenden Garnison hat weis machen wollen.

Gestern erhielten wir im Lager von diesem erhaltenen Vortheile des Herzogs von Bayern über die Daunische Armee nicht allein die Bekräftigung, sondern noch diese nähere Umstände: Als Se. Durchl. zu Folge Königl. Befehls, ein starkes Corpo Ungarischer Truppen unter Commando des General Tjadasti, welches zeithero die Retraite des Feldmarschalls Daun deckte, aus den Gegenden von Kurrenberg vertreiben sollten; So wurde solches sogleich, sowohl aus seinem Posten bey der Johanniscapelle, als aus der Stadt selbst, fast ohne Verlust, versaget; indem die Unsrigen nur 12 verwundete Dragoner und Husaren und einen Todten bekommen; Feindlicher Seits aber die bereits oben angegebene Anzahl geblieben ist. Die feindliche Generals, Tjadasti, Beck, Palsi, Esterhasi, Zadeck und Moracz, thaten zwar alles, die ihrigen zu einer muthigen Gegenwehr anzukräftigen; aber vergebens; indem sie eben so geschwinde von noch dreuen vortheilhaften Anhöhen bey Kanck delogiret wurden. Vier Sächsische Cavallerie, Regimente, die aus Pohlen durch Ungarn

Ungaen gekommen, und in dieser Gegend ein besonderes Lager formiren, zogen sich zugleich zurück, als man nur einige Canonen auf sie los brennete. Der Erfolg dieser Action ist nicht allein die Erbeutung einer Menge Viores und Sourage, die man noch unversehrt in Kuttenberg und Neuhof vorgefunden hat; sondern vornehmlich der Rückzug des Feldmarschall Daunts, welcher dadurch genöthiget worden, sein festes und vortheilhaftes Lager zu Czaslau zu verlassen, und sich nach Goltz, Genkow, von dar aber weiter nach Zaber zurück zu ziehen. Alle Anstalten waren vorgekehret, ihm in die Arriergarde zu fallen; es war aber wegen der vielen Defilees in diesen Gegenden nicht möglich. Indessen hat der Herzog von Bern nicht so bald vernommen, daß Nadasti mit seinen Ungarn und denen sächsischen Cavallerieregimentern, sich hinter Czaslau wieder gesetzt, als Sie Anstalt machten, ihn noch weiter zurück zu jagen. Der Oberste von Purckammer, hatte bey dem Abgang der Staffete am 7ten, mit seinem Husarenregimente das Defilee bey Czirkwitz passiret und im Nadastischen Lager gleich alles in Alarm gesetzt; so daß man nicht zweifelt, es werde Nadasti noch selbigen Tages ungenöthiget decampiret seyn, und der Dauntschen Armee, die nirgends festen Fuß hält, nach Teurschbrodt gefolget seyn, um die Mährische Grenze zu gewinnen.

Sie verlangen, daß ich Ihnen mehrere und genauere Nachrichten von der Prager Schlacht geben sollen, theils weil die Größe und die Merkwürdigkeit des Sieges wohl verdiente, daß man keinen einzigen Umstand, auch dem geringsten nicht, übergienge; theils, um die Widersprüche der gegenseitigen Nachrichten zu widerlegen. In den erstern bin ich mit Ihnen einerley Meynung, in dem andern aber weiß ich keine gegenseitige Nachrichten, die ursprünglich von der Oesterreichischen Generalität herrühren könnten. Ihre Armee ward auf dem Schlachtfelde so getrennet, daß der eine Flügel, nach Verlauf einer Stunde, die Flucht nach der Saffawa zu nehmen, der andere aber, nach einem drittehalbständigen Gefecht, sich in Prag werffen mußte, welches schon von der einen Seite berennet gewesen, und von der andern auch sogleich eingeschlossen wurde. Von welchem Theile der Oesterreichischen Armee wollen Sie also zuverlässige Nachrichten erwarten? Der eine hat den Erfolg und das

Ende

Ende der Schlacht nicht abgewartet: Der andere ist so genau eingeschlossen, daß er keine Nachrichten geben kann. Diejenigen aber, so ihnen der Wiener Zeitungschreiber aus dem Munde der Kriegsgefangenen und Ueberläufer mitgetheilet, widerlegen sich selbst aus den Erfolge der nachherigen Begebenheiten, die jedermann bekant sind; daß nemlich nach der Schlacht, die sehr entscheidend gewesen seyn muß, ein Theil der geschlagenen Arme in Prag belagert, und die Stadt bombardiret wird, der andere Theil aber, ohngeachtet der auf der Flucht, erhaltenen Verstärkung, die Mährischen Grenzen zu suchen gezwungen worden. Dieses ist, glaube ich, die beste Widerlegung der großen Vortheile, welche die Oesterreicher an diesem Tage ersochten zu haben, sich rühmen. Hundert und sieben und funfzig, so Batteries als Feldstücken, die wir von ihnen erbeutet, stehen in unserm Lager, alle gut und unversehrt, vor jedermanns Augen, so wie man auch in unserm Hauptquartiere 19 feindliche Fahnen und 22 Standarten, als so viel Siegeszeichen, aufgespantet gesehen: Noch liegen etliche funfzig Canonen ohne Lavetten, oder sonst ruiniert, auf dem Felde. Der Feind hat von uns weder eine Canone, noch eine Fahne oder Standarte bekommen. Ob in dem Treffen er uns, oder wir ihm an der Zahl überlegen gewesen? solches lästet sich leicht entscheiden. Wir wollen die Oesterreichische Forze in Böhmen nach ihrer eigenen Ausrechnung annehmen. Nach solcher hat dieselbe in 185000. Mann bestanden, wenn anders die Liste richtig ist, die man davon nur vor 6. Wochen in Wien gegeben hat. Sie stand vor der Schlacht in vier unterschiedene Corps vertheilet, das stärkste unter Prinz Carl und Feldmarschall Broun; ein anderes unter dem Herzog von Ahremberg; ein drittes unter dem Grafen von Königsegg und das vierte unter dem General Serbelloni. Alle waren in dem Treffen vereinigt, nur das letztere nicht, so von den andern abgeschnitten war und etwann 20000. Mann ausmachte; solglich müßten noch 165000. Mann mit in dem Treffen gewesen seyn. Wir wollen aber selbst nur 100000. zulassen, weil wir bey dem Einmarsche, sonderlich zu Reichenberg, und bey verschiedenen Rencontre's, die Anzahl derer Feinde leicht um 4000. vermindert haben, die übrigen aber mögen der Wiener Liste, die man vielleicht zu milde berechnet, zu gut gehen.

Daß

Das des Königs Armee nicht ganz mit in dem Treffen gewesen, habe ich Ihnen gleich Anfangs gemeldet. Sr. Majestät haben der Schwerinischen Armee, die nach der Vereinigung mit dem Beverischen und Winterfeldischen Corps, etwa 60000 Mann betragen nur 20 Bataillons und 35 Escadros zugeführt; alles übrige von der Königlichen Armee aber ist in dem disseitigen Lager vor Prag, am Weissen Berge, stehen geblieben; so daß wir in der Schlacht nicht viel über 80000 Mann stark gewesen seyn können. Von unserer Cavallerie hat nur ein Theil agiren können, und unsere mehreste Feldstücke mußten wegen des übeln Terrains zurück bleiben. Wie groß ist also nicht die Uebermacht des Feindes, so wohl in Ansehung der Menge, als der Vortheile seiner Stellung gewesen?

Die Position der Oesterreichischen Armee war, daß ihr linker Flügel an Prag stieß, der rechte aber Maleschütz im Rücken lassend, an einer Anhöhe, wo sie eine Batterie hatte, zu stehen kam. Sie blieb in ihrer Position stehen, bis die Preussische Armee bey Unterposternitz ankam und sich schwenkte. Hier merkte die Oesterreichische Generalität erst, daß es Ernst war, und man ihrem rechten Flügel in die Flanke kommen wollte; derowegen der Feind nicht allein alle Grenadiers, sondern auch die Hälfte des zweiten Treffens, in vollem Laufen nach seinem rechten Flügel in Gestalt eines Hackens zog. So bald folgend die Preussen an das Dorf Sternböhli gekommen, und die Cavallerie den Damm ganz ruhig passiret hatte; so marschirte ihre Infanterie gerade auf den Feind zu. Einige wenige Bataillons wurden Anfangs repoussiret, welches aber nicht der Tapferkeit des Feindes zuzuschreiben, sondern daher gerühret, weil die Regimenter, unter dem heftigen Feuer der feindlichen Batterien, durch viele Moräste passiren mußten, und also nicht zugleich attackiren und eine Linie formiren konnten. Weil aber die Preussische Cavallerie vom linken Flügel aus 50 Escadrons, mit Einbegriß der Husaren, bestehend, die feindliche Cavallerie so 95 Escadrons stark gewesen, dergestalt über den Haufen warf, daß sie die ganze Bataille durch, nicht wieder zum Vorschein gekommen; so wurde dadurch die Oesterreichische Infanterie entblößet und verhindert von ihrem ersten Vortheile zu profitiren; wie sie dann auch nicht einen Schritt avanciret ist, sondern bey Anrückung unsers zweiten Treffens, nach einem andern

anderthalb stündigen Gefechte, gänzlich die Flucht zu ergreifen gezwungen worden. Unsere Artillerie hat wegen der Moräste, gar nicht vorwärts gebracht noch gebraucht werden können, daß es also lediglich auf den Muth und die Tapferkeit der Truppen angekommen. Sobald daher unser rechter Flügel den feindlichen linken von seinem, auf lauter Anhöhen und mit Artillerie besetzten Posten, delogiret hatte, ist die ganze feindliche Armee dergestalt zerstreuet worden, daß sie sich in vollen Laufen und mit solcher Unordnung retiriret, daß weder die so nach Prag, noch die so auswärts die Flucht genommen, wissen, wo ihre Regimenter und Officiers geblieben sind? Da nun die Oesterreichische Armee in ihrem Centro geschlagen und ihre Flügel also getrennet worden; so hat sie nicht Zeit und Gelegenheit gehabt, ihre Artillerie fortzubringen, zumahl da selbige größtentheils Batteriestücken gewesen und auf den Bergen gestanden; und eben dieses gilt auch von der Bagage und dem Lager, welches letztere noch nicht einmahl abgeschlagen war: dahero solches alles in unsere Hände gerathen müssen. Von der erbeuteten Krieges-Casse können unsere Husaren Rechnung ablegen, und mit denen eroberten Pontons haben wir igo, bey dem Bombardement von Prag, auf unsern linken Flügel die zweite Schiffbrücke über die Moldau geschlagen. Dis sind also noch einige wahre Umstände einer Schlacht, der man aus den alten und neuen Zeiten keine zu vergleichen weis.



95193

X2479534

Nº 3

Nº 3



Schreiben
eines
Holländischen Volontairs

bey der
Königl. Preussischen Armee
in Böhmen



Nr. X.

HERBESCHNITZ gedruckt und zu haben in Friederichs Buchdruckerey.

